

Geleitwort

Seit der Massenausbreitung des Internet, die kaum mehr als zehn Jahre zurückliegt, bieten eine zunehmende Anzahl von Trägern der Sozialen Arbeit die E-Mail-Beratung als eine neue Form der Beratung an: von Jugendämtern über Beratungsstellen, freiberuflichen Praxen bis hin zu neu entstandenen Einrichtungen, die diese Form der Hilfe als alleinige „Maßnahme“ durchführen. Die rasche Verbreitung dieser neuen Form der Beratung und einer damit korrespondierenden Nachfrage ist erklärungsbedürftig. „Werden damit“ - fragt sich der Verfasser einleitend - „die exkludierten Modernisierungsverlierer in der ‚informationalen Gesellschaft‘ kostengünstig vom System der psychosozialen Hilfen regelversorgt? Oder ist E-Mail-Beratung als reflektierte Antwort, als Modernisierungsleistung der sozialen Trägerlandschaft zu sehen, die sich der Chancen und Gefahren der neuen Medien gewinnbringend auf beiden Seiten der Datenleitung annimmt?“ Diese Fragen sind u.a. Gegenstand der explorativen Studie, die aus drei Teilen besteht. In einem - dem empirischen Teil vorangestellten - Theorieteil werden zunächst die Kontextvariablen von E-Mail-Beratung (Netzzugang, kommunikative Besonderheiten, Sozialer Wandel in Bezug auf die Nutzung elektronischer Medien, Beratungsansätze zur Schriftlichkeit) dargestellt.

Der empirische Teil besteht aus zwei zunächst unabhängigen Erhebungen: Nämlich der Erfassung institutionenbezogener Daten qua Experteninterviews sowie einer standardisierten Befragung von Adressaten von E-Mail-Beratung.

Im dritten Teil der Arbeit wird dann bilanzierend der Ertrag der Studie dargestellt und dabei zugleich der thematische Horizont der weiteren Forschung in diesem für die Praxis der Sozialen Arbeit relevanten und inzwischen sehr ausdifferenzierten Bereich der Beratung skizziert. Als ein Resultat der Auswertung präsentiert Weinhardt dann abschließend typologisch vier Gruppen von Klienten (Pragmatiker, Zurückgezogene, Krisenklienten, Dauerklienten), die er ausführlich darstellt und in ihren je spezifischen Merkmalsausprägungen filigran interpretiert und auf diese Weise eine Folie für eine theoretisch fundierte empirische Erforschung der Praxis Sozialer Arbeit zur Diskussion stellt.

Siegfried Müller